

Interessant ist dieser Vorgang auch deshalb, weil er sich den etablierten Kategorien der Forschung nicht eindeutig fügen möchte. So tritt die „Prüfeninge“ ad-hoc-Gemeinschaft dem Betrachter einerseits als Rezeptionsgemeinschaft (*textual community*) entgegen, die sich durch eine gemeinschaftliche Rezeption gleicher Texte konstituiert, andererseits aber auch als transmediale Diskursgemeinschaft (*community of discourse*), die gerade im dem eigentlichen Kopieren und Exzerpieren vorgelagerten Aushandlungsprozess der zu besorgenden Inhalte in hohem Maße oral agierte⁷⁷. Schließlich begegnete Hugo den Prüfeningern Mönchen zwar als eigenständiger Akteur, der gerade nicht der Klosterdisziplin und -hierarchie unterworfen, gleichzeitig aber doch auf die Hilfe und Vermittlung der Mönche angewiesen war. Somit tritt er als rezipierendes Mitglied einer Lerngemeinschaft (*community of learning*) auf, die sowohl vertikal vom Vermittelnden zum Aufnehmenden organisiert war als auch horizontal zwischen Gleichgestellten⁷⁸. Damit belegt das Notizbuch eine aktive Offenheit für den konkreten Transfer von Wissen zwischen Kloster und Welt im hohen Mittelalter in monastischen Institutionen, die eher als offene Kontaktzonen gedeutet werden sollten denn als weltabgewandte Wissensspeicher. Und es belegt die aktive Rolle, die Akteure wie Hugo als sogenannte Broker im Rahmen dieser Transfer- und Zirkulationsprozesse von monastisch bewahrtem Wissen in die Welt hinein übernehmen konnten⁷⁹.

Zum Abschluss stellt sich noch die Frage nach der Funktion des auf diesem Wege rezipierten Wissens für den späteren Domherrn, dass er derart aktiv danach suchte. Einen wertvollen Hinweis darauf, aus welchem Grund Hugo sich mit diesen Dingen beschäftigte, liefern die Annalen, die er in Prüfening in sein Notizbuch kopierte und weiterführte.

77) Dass Hugo seine Interessen nicht nur brieflich aus der Ferne, sondern vor Ort bekundet hat, belegt die gemeinsame Abschrift der Annalen mit Schreibern des Klosters sowie sein Verständnis der arabischen Ziffern, das eine direkte Vermittlung voraussetzt.

78) Zu den verschiedenen *communities* vgl. STECKEL, Wissensgeschichten (wie Anm. 1) S. 21–25, zur horizontalen bzw. vertikalen Organisation von Lehr- und Lerngemeinschaften auch DIES., Concluding Observations. Horizontal, Hierarchical, and Community-Oriented Learning in a Wider Perspective, in: Horizontal Learning in the High Middle Ages. Peer-to-Peer Knowledge Transfer in Religious Communities, ed. by Micol Long / Tjamke Snijders / Steven Vanderputten (Knowledge Communities, 2019) S. 235–256.

79) Vgl. zu den Begriffen der Kontaktzone und des Brokers die Literatur zusammenfassend FÜSSEL, Wissensgeschichten der Frühen Neuzeit (wie Anm. 1) S. 37–39.